



Echo₁₋₁₇

Mitteilungsblatt der katholischen Kirche der Gemeinden
Buchberg – Eglisau – Glattfelden – Hüntwangen – Rafz – Rüdlingen – Stadel – Wasterkingen – Wil

«Sich in die Weite Gottes öffnen»

Liebe Pfarreiangehörige

Während meiner Studienzeit am Religionspädagogischen Institut in Luzern schrieb ich eine Arbeit über den Psalm 51. Für diesen Leitartikel erstellte ich nun eine Zusammenfassung davon, denn der Psalm 51 mit dem Thema **«Die Sünde und Gott, der befreit»** passt zeitlich sehr gut zur Herausgabe dieses Echos in der Karwoche.

Der Psalm 51¹⁾ ist eines der wichtigsten Schuldbekenntnisse des Alten Testaments. In unseren Tagen ist das Sündenbewusstsein kaum mehr vorhanden. Und vielleicht sind wir auch zu sehr auf einzelne Sünden fixiert. Wenn die Bibel von Sünde spricht, dann meint sie in erster Linie Unglaube. Dies ist aber ein Verständnis von Leben und Geschichte, das ohne Gott auszukommen glaubt. Im Unglauben sind wir auf uns selbst zurückgekrümmt und glauben, den ganzen Sinn und alle Bedeutung in uns selbst zu tragen und alles selbst tun zu können. **Sünde ist also der Glaube, ohne Gott auskommen zu können und der absolute Herr der Geschichte zu sein. Dies ist die grundlegende Sünde, die wir begehen, die alles umfassende Grundsünde, die wir anerkennen müssen und von der einzelne Sündentaten sich erst ableiten.**

Um dem zu entgegnen, müssen wir uns für Gott öffnen.

Im jüdisch-christlichen Glauben haben wir einen Gott, der befreit, einen Gott, der die Menschwerdung des Menschen will! Auch der Beter im Psalm 51 vertraut auf diesen Gott und lässt ihn so seine Grenzen und sein Versagen erkennen; aber nicht lähmend und niederdrückend, sondern befreiend und mit dem Gefühl, «wie neugeboren» zu sein. Wenn wir uns mit allen Sinnen für Gott öffnen und beten, heisst dies, dass wir uns öffnen für das Lebensprogramm Jesu.

Ich muss gute Worte finden – und das nicht nur für Gott. Ich muss die Not der Menschen sehen – und nicht nur die Herrlichkeit Gottes. Ich muss den Schrei der Armen hören – und nicht nur Gottes Wort. Ich muss den Duft der Schöpfung wahrnehmen – und nicht nur den Wohlgeruch Gottes. Ich muss gute Gefühle für alle Menschen haben – und nicht nur für Gott. Ich muss allen Geschöpfen offen begegnen – und nicht nur Gott. Ich muss reich sein im Geben – und nicht nur die Fülle des Lebens für mich fassen.

Wenn wir uns für Gott öffnen und beten, bedeutet dies, dass wir uns einlassen auf einen grossen Befreiungsweg, den Gott uns zumutet. Also: Je mehr wir beten, je intensiver wir dem Geheimnis Gottes begegnen, umso mehr können wir die Erfahrung von Weite und Freiheit machen.

Dies wünsche ich Ihnen und uns allen!

Felix Marti

¹⁾ Ich halte mich an Rotzetter Anton, Herr, eile mir zu helfen. Vertraute Gebete neu gedeutet.



Pfingstsonntag, 4. Juni 2017, 10 Uhr

Einweihung des Kreuzes für das Pfarreizentrum Eglisau unter Mitwirkung des ökumenischen Kirchenchors

Schon länger wünschten sich das Seelsorgeteam und die Kirchenpflege ein religiöses Symbol für unser Pfarreizentrum in Eglisau. Doch was sollte es ein? Ein Bild, eine Ikone, ein Kreuz?

Es sollte etwas sein, wozu unsere Pfarrei eine Beziehung hat. Und auch wenn keine unserer Kirchen dem Hl. Franziskus geweiht ist, so sind wir doch mit ihm und seiner Heimatstadt Assisi verbunden: Jedes Jahr fahren die Firmlinge mit ihren Begleitern im Rahmen der Firmreise nach Assisi. Und über die Jahre hat es verschiedene Mitglieder unserer Pfarrei gegeben, die sich ehrenamtlich als Firmbegleiterinnen und -Begleiter engagiert und die Jugendlichen auf ihrer Reise begleitet haben.



Eine schöne Tradition, die nun mit dem Kauf eines **San Damiano-Kreuzes** gewürdigt wird! Eine Gruppe von Erwachsenen fährt vom 21. – 25. April nach Assisi, um ein handgemaltes San Damiano-Kreuz in Empfang zu nehmen und zu uns nach Eglisau zu bringen.

Am Pfingstsonntag werden wir das Kreuz feierlich einweihen und ihm im Pfarreizentrum im Foyer einen Platz geben. Wir freuen uns, wenn Sie an diesem feierlichen Gottesdienst dabei sein können!

Der ökumenische Kirchenchor wird den Gottesdienst musikalisch umrahmen, und im Anschluss daran sind alle zu einem Apéro eingeladen.



Die Geschichte des San Damiano-Kreuzes

Das Kreuz von San Damiano ist eine Kreuzikone aus dem 11./12. Jahrhundert. Es ist ganz im syrisch-orthodoxen Stil gestaltet. Franziskus, der Ende des 12. bis Anfang des 13. Jahrhunderts in Assisi gelebt hatte, entdeckte das Kreuz im zerfallenden Kirchlein San Damiano vor den Stadtmauern Assisis. Laut den Aufzeichnungen seiner Gefährten hat Christus vom Kreuz her zu ihm gesprochen und dem suchenden Franziskus seinen Berufungsweg gewiesen. Franziskus hat ihn freudig unter die Füße genommen und der Kirche seiner Zeit neue Impulse gegeben. Seine Anregungen und sein Beispiel wirken nach bis heute. Nicht umsonst hat unser jetziger Papst den Namen Franziskus gewählt!

Lassen wir die Geschichte zu uns sprechen, wie sie seine Gefährten aufgeschrieben haben: *Eines Tages, als er (Franziskus) Gottes Barmherzigkeit noch inniger angerufen hatte, zeigte ihm der Herr, dass ihm sehr bald gesagt werde, was er tun müsse. Von da an war er von solcher Freude erfüllt, dass er sich vor Fröhlichkeit gar nicht fassen konnte [...]. Als er einige Tage später an der Kirche San Damiano vorbeiging, wurde ihm im Geiste gesagt, er solle zum Beten hingehen. Er betrat die Kirche und begann innig vor einem Bild des Gekreuzigten zu beten, das ihn liebevoll und gütig ansprach, indem es sagte: «Franziskus, siehst du nicht, dass mein Haus in Verfall gerät? Geh also hin und stelle es mir wieder her!» Zitternd und staunend sprach Franziskus: «Gerne, Herr, will ich es tun.» Er meinte nämlich, das Wort beziehe sich auf jene Kirche San Damiano, die ihres sehr hohen Alters wegen einzustürzen drohte.*

Aus der «Dreigefährtenlegende»

Franziskus verstand den Auftrag vorerst sehr wörtlich. Sofort begann er mit dem Wiederaufbau des Kirchleins San Damiano und stellte im Laufe seines Lebens noch verschiedene andere Kirchen mit blossen Händen wieder her. Bescheiden wie er war, hat er selber vielleicht nicht erahnt, dass er Wesentliches zum geistigen Wiederaufbau, zur inneren Renovation und zur Gesundung der maroden Zustände der Kirche seiner Zeit beigetragen hat. Dies aber war sein wahrer Auftrag, und wir sind glücklich, dass es ihn gegeben hat und dass es auch heute immer wieder Menschen gibt, die zur Erneuerung und zum Aufbau der Gemeinde beitragen. Auch viele Menschen in unserer Pfarrei! Ihnen sei an dieser Stelle unser herzlichstes Dankeschön ausgesprochen!

Bernadette Peterer

Gebet des Hl. Franziskus vor dem Kreuz von San Damiano

Höchster, glorreicher Gott,
erleuchte die Finsternis meines Herzens
und schenke mir rechten Glauben,
gefestigte Hoffnung
und vollendete Liebe.
Gib mir, Herr,
das rechte Empfinden und Erkennen,
damit ich deinen heiligen
und wahrhaften Auftrag erfülle.

Amen.

Neue Pfarrei-Website

Eine Website ist auch eine Visitenkarte. Unsere bestehende Pfarrei-Website ist «ins Alter gekommen», sodass sich eine «Total-Renovierung» aufgezwungen hat.

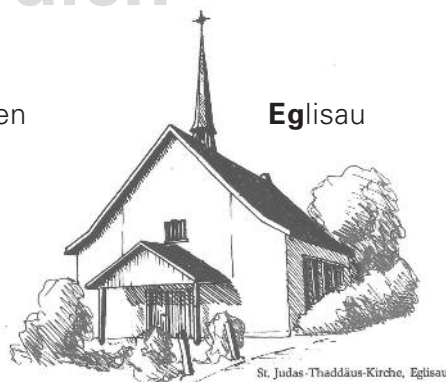
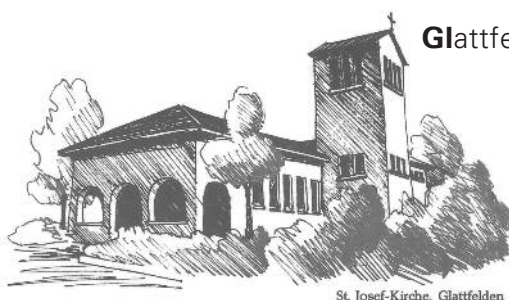
Die neue Website ist ab sofort aufgeschaltet.

Sie zeichnet sich aus durch eine attraktive, übersichtliche und informative Gestaltung.

Werfen Sie einen Blick auf www.glegra.ch und mit etwas Glück gewinnen Sie dabei vielleicht einen Preis. Die Wettbewerbsfragen sind bis Ende Juni 2017 auf der Website publiziert. Wir freuen uns auf Ihr Mitmachen (für alle offen)!

Ihr Pfarrteam und Ihre Kirchenpflege

www.glegra.ch



Pfarreise im Herbst nach Meran im Südtirol

Mittwoch, 6. bis Sonntag, 10. September 2017

6.-10.
Sep

Wissen Sie, wo und wie das Wort **«SOMMERFRISCHE»** entstanden ist? Nein? Waren Sie schon einmal auf dem **RITTEN**? Nein? Dann ist es höchste Zeit, dass Sie mit uns im Herbst auf die **PFARREI REISE INS SÜDTIROL** mitkommen!

Der Ritten, der Hausberg von Bozen, ist nämlich genau der Ort, wo Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts der Begriff der Sommerfrische kreiert wurde.

Hitzegeplagte Reiche und Adlige verbrachten die Sommerwochen gerne auf der kühlen Hochebene des Ritten, umgeben von der einmaligen Aussicht auf die Dolomiten und das sommerliche Südtirol. Ein frisches Lüftchen ging dort oben, und so entstand das Wort «Sommerfrische».

Nach einer kurzen Fahrt mit der Seilbahn ab Bozen fährt eine historische Schmalspurbahn bis nach Klobenstein. Auch dort gibt es etwas, das Sie vielleicht noch nie gesehen haben – **ERD-PYRAMIDEN!** Einmalige Gebilde aus Sandstein mit einem Stein auf der Spitze, wie ein Teller. Auch Ihr Teller wird gefüllt dort oben, und ein gemütlicher Mittagshalt gibt uns die nötige Energie für weitere Erkundungen. Zum Beispiel den einmaligen profanen Freskenzyklus in der **BILDERBURG**, wie Schloss Runkelstein auch genannt wird.

Beherbergen wird uns das **JUGENDSTILHOTEL KOLPING IN MERAN**. Nur wenige Gehminuten trennen uns von den malerischen Lauben der Altstadt. Natürlich werden wir Meran selber auch erkunden, zudem darf ein Besuch von **SCHLOSS TRAUTTMANNSDORF** mit seinen unvergleichlichen Gärten nicht fehlen. Wenn Sie gerne zu Fuss unterwegs sind, lässt Sie der Spaziergang dorthin auf dem Sissi-Weg ein bisschen Prinzessinnenluft schnuppern.

Sie sehen, eine vielfältige, interessante und schöne Reise mit einer geselligen, fröhlichen Reisegruppe erwartet Sie! Reiseprospekte liegen ab Ostern in den Kirchen und im Pfarreisekretariat auf.



Beatrix Neukom und Bernadette Peterer von der Reiseleitung freuen sich auf Sie!

Zögern Sie nicht, kommen Sie mit!

Bernadette Peterer



*Im Licht der Ostersonne
bekommen die Geheimnisse
der Erde ein anderes Licht.*

Friedrich von Bodelschwingh



Heimosterkerzen-Verkauf der Firmlinge

Palmsontag bis Ostern nach den Gottesdiensten durch die Firmlinge

Mit viel Geschick und Sorgfalt haben auch dieses Jahr die Firmlinge die Heimosterkerzen gestaltet. Als Sujet ist ein rotes Kreuz zu sehen; dahinter steigt eine silberne Flamme empor und davor eine goldene. Diese Flammen entspringen einem goldenen Kreis am Fuss des Kreuzes.

Was will diese Darstellung symbolisieren?

Das Kreuz steht für Christus, der sich als lebendiger Mensch der Freude und der Unbill menschlichen Lebens ausgeliefert hat. Er ist sich treu geblieben; treu in der Wahrheit und der Liebe, auch wenn dies den Tod bedeutet hat. Treu in seiner wandelnden Kraft, die den Tod überwindet und Leben schafft. Der Kreis steht für die göttliche Nahrung, die Christus uns im Abendmahl und in seinem Wort geschenkt hat. Die aufsteigenden Flammen zeigen unser Leben, das zuweilen eher verdeckt verläuft und manchmal offen und klar. Ob vor oder hinter dem Kreuz, bei Christus ist es geborgen – das, was wir verstecken wollen und das, was wir gerne offen zeigen. Er sieht unser Herz und will unser Heil.



Unser diesjähriges Firmmotto lautet «Hinter dä Maskä».

Wir möchten gerne zeigen, wer wir wirklich sind, haben aber manchmal Angst, uns zu entblößen oder nicht angenommen zu werden. Wahre Gemeinschaft entsteht aber dann, wenn wir dem anderen offen und direkt begegnen. Die Osterkerze versinnbildlicht, dass Christus unsere Masken sehen kann und unser wahres Ich kennt. Er will es stärken und ermutigen, immer mehr zu dem Menschen zu werden, als der wir geschaffen sind und der sich nicht zu verstecken braucht. Damit wir fähig werden, seine Botschaft der Liebe und des Miteinanders in die Welt zu tragen.

Die Kerze kostet Fr. 9.– und wird von Palmsonntag bis Ostern nach den Gottesdiensten von den Firmlingen verkauft.

Der Verkaufserlös ist für die Firmreise nach Assisi bestimmt.

Bernadette Peterer

Programm Treffpunkt 60plus jeweils 14.30 – 16.30 Uhr in der katholischen Kirche Rafz

17.
Mai

Mittwoch, 17. Mai 2017, 14.30 Uhr, in der katholischen Kirche Rafz
Thema: **Der Filmnachmittag**
Es wird der **«Film Echo der Berge»** gezeigt.
Dieser Film gilt als österreichischer Klassiker aus dem Jahre 1954.

7.
Juni

Mittwoch, 7. Juni 2017, 14.30 Uhr, in der katholischen Kirche Rafz
Thema: **Brasilien – ein Land mit vielen Gesichtern**
Die Brasilianerin **Paula Angermann Strasser** berichtet über das Leben und den Alltag in ihrem Heimatland

Programm Senioren

Ökumenische Altersnachmittage jeweils 14.30 Uhr im Altersheim Eichhölzli Glattfelden

13.
Apr

Donnerstag, 13. April, 14.30 Uhr, im Altersheim Eichhölzli Glattfelden
Thema: **Rom – ein Reisebericht**

18.
Mai

Donnerstag, 18. Mai, 14.30 Uhr, im Altersheim Eichhölzli Glattfelden
Thema: **«Im Anfang war die Freude...und es wird wieder Freude sein - ein freudevoller Zugang zur Frohbotschaft Jesu»**

15.
Juni

Donnerstag, 15. Juni, 14.30 Uhr, im Altersheim Eichhölzli Glattfelden
Thema: **Hochzeit – damals und heute**

4.
Mai

Gemeinsamer Seniorennachmittag
Donnerstag, 4. Mai, 14.00 Uhr, im Pfarreizentrum Eglisau
Thema: **Kiesgruben im Rafzerfeld**
Neue Landschaften für Menschen, Tiere und Pflanzen



Veranstaltungen der Gruppe Kultur-Bildung-Besinnliches (KBB)

22.
Juni

Donnerstag, 22. Juni 2017, 19.15 Uhr, Stromhaus Burenwiesen bei Glattfelden
Thema: **Führung durch das Stromhaus**, anschliessend Apéro
Wer mehr über das spannende Thema Strom erfahren möchte, ist hier richtig. Erfahren Sie, wie Energie produziert wird, was die Gefahren von Strom sind oder wie die Energiezukunft aussehen könnte. Fachleute der EKZ vermitteln einfach und verständlich Informationen aus erster Hand.

Maria Tomekova

Bibel-Lese

**Was haben eine ARCHE und ein WEIDENKORB gemeinsam?
Woher kommt der Ausdruck LAMM GOTTES?
Was hat OSTERN mit dem jüdischen PASSAH zu tun?**



Nun, im hebräischen Urtext des Alten Testaments sind Arche und Weidenkorb dasselbe Wort. Noah, der in der Arche den Fortbestand des Lebens auf der Welt sicherte und Moses, der im Weidenkorb die Auslöschungsaktion hebräischer Knaben des Pharao überlebte und so zum Propheten der Befreiung Israels aus ägyptischer Sklaverei wurde. Was bedeutet das aber für das Verständnis der biblischen Texte? Eine Frage, der wir in der Bibel-Lese nachgehen.



Mit der Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten haben auch das Lamm Gottes, Passah und Ostern zu tun. Denn das Blut des Lammes schützte die Israeliten vor dem Engel des Todes, der alle Erstgeburt erschlagen sollte. So starb bei den Israeliten niemand, bei den Ägyptern dagegen alle männlichen Erstgeborenen, bei Mensch und Tier. Dieser Tag, der den Auszug aus Ägypten einläutete, wird bis heute von den Juden als das Passah-Fest (passah hebr. für herüberschreiten) gefeiert. An ihm wird das traditionelle Mahl aus ungesäuertem Brot und Lamm gegessen. Jesus hielt das letzte Abendmahl am Passah-Fest, dem Fest der Befreiung. Wenn wir dieses Abendmahl in der Messe feiern, sprechen wir: «Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden der Welt»; also auch eine Befreiung. Wie sind diese Überschneidungen zu verstehen und was wollen sie uns sagen? Dieser Frage gehen wir nach in der Bibel-Lese.

Das Buch EXODUS, in dem die Geschichten des Mose stehen, ist das Herzstück zum Verständnis des biblischen Gottes im Alten und im Neuen Testament. Darum widmen wir uns in der Bibelgruppe zurzeit der Lektüre dieser Texte.

Kommen Sie dazu, lassen Sie sich inspirieren von faszinierenden, lebensnahen Geschichten! Sie brauchen kein Vorwissen, das Leben ist Vorwissen genug!

Zweimal monatlich am Dienstag, 19.00 – 20.30 Uhr im Pfarrezentrum Eglisau. Die aktuellen Daten entnehmen Sie bitte jeweils dem Forum oder unserer neuen Website.

Bernadette Peterer

Impressum

Mitteilungsblatt
der kath. Kirche Glattfelden – Eglisau – Rafz

Erscheint 3 x pro Jahr.

Nächste Ausgabe Echo2-2017
Redaktionsschluss: Mittwoch, 26. Juli 2017
Erscheint ca. Montag, 4. September 2017

Herausgeberin
Katholisches Pfarramt – Sekretariat
Salomon Landolt-Weg 1 • 8193 Eglisau
sekretariat@glegra.ch
www.glegra.ch

Redaktion
Stanislav Weglarzy, Verena Sandmeier, Max Müller
Layout Anna Maag



Viele Chronischkranke, Schwerkranke und Sterbende möchten sich zuhause pflegen und betreuen lassen. Durch die Hausbesuche von Hausarzt und mobilen Palliative-Care-Leistungserbringern (Spitex, Spac, OnkoPlus) ist dies heute weitgehend möglich. Meist sind es pflegende Angehörige, die die Betreuung der Patienten (oft rund um die Uhr) übernehmen. In solchen Situationen können freiwillige MitarbeiterInnen des Rufnetzes Rafzerfeld Entlastung anbieten. Sie übernehmen kostenlos die zeitweise Betreuung der Patienten. Die meisten Patienten sterben heute aber in Alters-/Pflegeheimen oder in stationären Einrichtungen. Durch einfühlsames Dasein begleiten freiwillige MitarbeiterInnen des Rufnetzes Rafzerfeld auch da Chronischkranke, Schwerkranke und Sterbende auf ihrem Weg und ergänzen so die Dienstleistungen von Spitaler und Heimen.

Frau Gradolf, Sie wirken als freiwillige Mitarbeiterin im Rufnetz Rafzerfeld mit. Worin liegt Ihre Motivation für diese unentgeltliche, nicht einfache Arbeit?

Ich bin sehr kontaktfreudig und lasse mich gerne auf Gespräche mit Menschen ein. Mich interessieren seit jeher Menschen und ihre Lebensläufe. Ein prägendes Erlebnis war dann wohl auch der Tod und die Beerdigung meiner Grossmutter. Ich war damals 18 Jahre alt und durfte für meine Grossmutter einen wunderschönen Kranz anfertigen. Das ganze Dorf versammelte sich im Haus der Verstorbenen. Eine grosse Verbundenheit, etwas Mystisches war allgegenwärtig – nichts Trennendes. Vor 10 Jahren suchte ich nach einer neuen Herausforderung, denn mein «Vollzeit-Mutter»-Pensum wurde immer kleiner. So entschloss ich mich zu einer Weiterbildung und besuchte den Lehrgang «Trauer- und Sterbegleitung» im 2007/2008 (Jemanja.) und anschliessend den RotKreuz-Kurs «Pflegehelferin».

Frau Gradolf, was beinhaltet Ihre Arbeit als freiwillige Begleiterin der Organisation Rufnetz Rafzerfeld?

Meine Einsätze werden durch die Einsatzzentrale des Rufnetzes Rafzerfeld koordiniert und finden je nach Bedarf ein- bis zweimal wöchentlich statt (2–3 Stunden) – entweder bei den Patienten zuhause, im Alters-/Pflegeheim oder in der Palliativstation des Spitals. Findet die Begleitung zuhause statt, sind oft auch Familienmitglieder involviert. Mein grösstes Anliegen ist das Wohlbefinden des Patienten. Und so versuche ich, den Patienten achtsam in der gegenwärtigen Situation und Lebensphase zu begleiten. Ich will dazu beitragen, den letzten Lebensabschnitt dieses Menschen durch liebe- und verständnisvolle individuelle Begleitung möglichst lebenswert zu gestalten. Im Gespräch werden mir oft Nöte und Ängste anvertraut; ich begegne aber auch Ohnmacht, Verzweiflung und nicht selten aufgeregter Wut. Oft höre ich einfach nur zu. Mit innerer Ruhe und Akzeptanz der gegenwärtigen Situation bringe ich mich in das Gespräch ein und versuche, wenn immer möglich, die Not des Patienten zu erkennen. Ich versuche, ihn zu bestärken, die Situation anzunehmen, ihn zu unterstützen, dass es kein Richtig und Falsch gibt, sondern dass jeder seinen eigenen Weg gehen darf. Dabei entstehen immer wieder Fragen und Unsicherheiten, die ich versuche, im Gespräch vom Patienten selber beantworten zu lassen. Aber auch mit Widerstand, Ablehnung und Verweigerung muss ich umgehen können. Meine Ausbildungen, meine langjährige Erfahrung aber auch die Weiterbildungen und der stete Erfahrungsaustausch innerhalb des Rufnetz-Rafzerfeld-Teams kommen mir dabei zugute. Die meisten Einsätze dauern wenige Wochen. Doch egal wie lange die Begleitung dauert, es entwickelt sich immer eine vertrauensvolle, wertvolle Beziehung zwischen dem Patienten und der Begleiterin.

Mit welchen Wünschen tritt der unheilbar kranke Patienten/der Sterbende an Sie heran? Wie gehen Sie mit diesen letzten Wünschen um?

Oft begegne ich im Gespräch mit dem Patienten seinen Anliegen erst beim ganz genauen Hinhören oder ich erahne seine Wünsche zwischen seinen Worte. «Ich möchte keine Schmerzen mehr haben» ist ein häufiger Wunsch. Da ermuntere ich den Patienten, Hilfe anzunehmen, mit dem Arzt zu sprechen oder biete an, selbst mit dem Arzt in Kontakt zu treten. Auf den Wunsch hin «Ich möchte nur noch einschlafen» rate ich «Wenn Sie sich dies ganz, ganz fest wünschen, wird Ihr Wunsch in Erfüllung gehen.» Einen Patienten habe ich mal in seine Stammbeiz begleitet. So verschieden meine Patienten und deren Angehörige sind, so verschieden sind deren Wünsche.

Ihre Patienten haben keine Aussicht auf Heilung. Das Sterben gehört zu ihrem Arbeitsalltag. Wie gehen Sie damit um?

Ich bin Wegbegleiterin und als solche lasse ich mich auf die jeweilige Situation ein und bin mir dabei bewusst, dass jede Begleitung ein einzigartiger Prozess ist. Elisabeth Kübler-Ross unterscheidet zwischen fünf Phasen der Trauer und des Sterbens: das Leugnen – der Zorn – das Verhandeln – die Depression – die Akzeptanz. Wo dieser Weg für mich mit dem Patienten beginnt, wie gewunden er ist, und wo immer dieser Weg hinführt, liegt nicht in meiner Hand. Ich begleite lediglich und bin mir dabei bewusst, dass der Tod zum Leben gehört, jedes Einatmen ist Leben, jedes Ausatmen ist Tod. Für mich ist es wichtig, dass ich dabei im Gleichgewicht bin zwischen Beim-Patienten-sein und Bei-mir-selber-bleiben. Dies kann meines Erachtens nur gelingen, wenn man sich selber vorgängig mit den Fragen um Leben und Tod intensiv auseinandergesetzt hat.

Ab welchem Zeitpunkt in der Krankengeschichte spricht man von Palliative Care?

Palliative Care beginnt dann, wenn nicht mehr die Lebensverlängerung im Vordergrund steht sondern das Bestreben, dem chronisch und unheilbar Kranken zu mehr Lebensqualität (möglichst schmerz- und angstfrei!) und Selbstbestimmung bis zum Tod zu verhelfen. Der Unterschied ist also einzig und allein das Therapieziel: mehr Lebensqualität und nicht mehr Lebensverlängerung.

In der Schweiz sterben 10 Prozent der Bevölkerung plötzlich, unerwartet. 90 Prozent sterben nach einem längeren Prozess, die meisten in Spitälern und in Alters-/Pflegeheimen. Eigentlich wünschen aber 73 Prozent der Betroffenen, bis zuletzt in ihrer gewohnten Umgebung betreut zu werden.– Sind wir gut vorbereitet? Ist das Angebot an Palliative Care ausreichend?

Meines Erachtens besteht im Zürcher Unterland bereits ein gut funktionierendes Angebot mobiler Palliative-Care-Versorger und einige Dienste werden noch ausgebaut. Das Rufnetz Rafzerfeld verfügt über genügend Freiwillige und kann so jederzeit kostenlos Begleitungen im Sinne der Palliative Care anbieten. Wir stellen aber immer wieder fest, dass gewisse Vorbehalte, Hemmungen aber auch Misstrauen und Vorurteile gegenüber unseren Begleitungen bestehen. Meinungen wie: «Das müssen wir Angehörige alleine schaffen» oder «Wir wünschen nicht noch mehr fremde Personen im Hause» verunmöglichen oft unsere Unterstützung. Wir möchten an dieser Stelle Betroffene aber auch deren Angehörige ermutigen, ihre Bedenken niederzulegen und uns zu kontaktieren. Es sind auch Schnupperbesuche möglich.

Das Rufnetz Rafzerfeld bietet eine sinnvolle Ergänzung zur palliativen Grundversorgung durch Angehörige, Hausärzte, Hausärztinnen, Spitex, Spac, OnkoPlus, Spitäler, Seelsorger und ist in den folgenden Gemeinden tätig:

Bachenbülach, Buchberg, Bülach, Eglisau, Glattfelden, Hochfelden, Höri, Hüntwangen, Neerach, Rafz, Rüdlingen, Stadel, Wasterkingen, Weiach, Wil, Winkel

Einsatzzentrale RUFNETZ RAFZERFELD
Montag – Freitag von 09.00 – 12.00 Uhr
Tel. 079 813 08 72
info@rufnetz-rafzerfeld.ch

www.rufnetz-rafzerfeld.ch



Spass im Schnee 2017

Wenn Engel reisen, dann lacht die Sonne! Diese Wahrheit konnten 21 engelhafte Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Tag «Spass im Schnee» vom 21. Januar 2017 erleben. Die Reise nach Savognin GR hat sich absolut gelohnt! Doch alles der Reihe nach.

Nachdem der von Jonny Lacher gesteuerte Moser-Car fast alle eingesammelt hatte, bemerkte eine für die Organisation nicht unwichtige Person, dass ihr Rucksack in Rafz liegen geblieben war. Was blieb uns übrig, als in Eglisau mit der ganzen Gesellschaft nochmals umzukehren und bei Dunkelheit die «Besichtigungstour» in umgekehrter Richtung zu geniessen. Es sollte nicht das einzige Ungereimte mit dieser Person bleiben. Zum Beispiel hatte sie nur einen Skistock dabei. Nur ein Ski wäre schlimmer gewesen!

Die Fahrt nach Savognin war kurzweilig, besonders für die, welche sofort in den Schönheitsschlaf gefallen waren. Doch sie wurden schon bald wieder geweckt, denn ein Quiz stand auf dem Programm. Wie das Organisationskomitee glaubte, waren die Fragen nicht zu schwer. Doch es wurde eines Besseren belehrt. Besonders eine Frage stellte sich als fast nicht lösbar heraus: «Wie viele Arten von Tieren hat Moses auf die Arche mitgenommen?» Die meisten quasselten, dass er von allen Tieren je zwei mitnahm, ein Weibchen und ein Männchen. Nur eine schlaue Frau wusste, dass nicht Moses, sondern Noah mit der Arche unterwegs war. Naja, sieht so aus, dass die meisten im Religionsunterricht einen Fensterplatz hatten. Die Frage sei erlaubt, ob man mit solchen Wissenslücken je einen Heiligenschein bekommt?

In Savognin angekommen, machte der Chauffeur schnell ein Gruppenfoto. Dann packten alle ihre sieben Sachen und los ging es in den Schnee. Wie bereits erwähnt, fand alles bei Sonnenschein unter stahlblauem Himmel statt. Es hatte genügend Schnee und die Temperaturen waren erträglich. Wenn Engel reisen...!!! Die Zeit verging wie im Flug. Schon bald war Mittagessen angesagt. Nachher ging es «schnurstracks» wieder zum Skifahren, Snowboarden, Schlitteln oder Schneewandern. Dabei tankten wir alle viel Sonne nicht nur im Gesicht, sondern auch im Herzen.

Als der Tag sich langsam dem Ende zuneigte, trafen sich alle wieder im Car, und die Rückreise konnte müde, aber mit vielen schönen Erinnerungen beginnen. Auch hier fielen wieder einige in den Tiefschlaf. Während der Fahrt fanden die Auflösung des Quiz und die Siegerehrung statt. Anschliessend gab es nochmals eine Unterhaltung mit einem tückischen «Test», welcher viel Stress, akustische Laute und schadenfrohes Gelächter bei den Teilnehmern auslöste. Bis zum Ende hatten dann alle gemerkt, dass ein sorgfältiges Lesen nicht nur beim Kleingedruckten von Verträgen angebracht ist. Gegen 19.00 Uhr erreichten wir wieder unsere Wohnorte. Es war ein herrlicher Tag mit vielen wunderbaren Erlebnissen. Alle kamen gesund und glücklich zurück. Herzlichen Dank unserem Chauffeur Jonny Lacher von Moser Reisen für die sichere Fahrt. Ein besonderer Dank gilt der Kirchenpflege für die finanzielle Unterstützung. Selbstverständlich findet der «Spass im Schnee» auch im Jahre 2018 wieder statt mit hoffentlich ein paar Teilnehmern und Teilnehmerinnen mehr. Keine Angst, es hat genügend Platz im Car, auf der Piste und sogar im Bergrestaurant!

Monica Angst und Andreas Schedler



Neues aus der Kirchenpflege

Geschätzte Gemeindemitglieder

Monika Fluder feiert ihr **10-jähriges Arbeits-Jubiläum** in der katholischen Kirchgemeinde. Wir gratulieren ganz herzlich!

Am 17. Dezember 2016 hat die Kirchenpflege, bei schönem aber kaltem Wetter, einen **Ausflug nach St. Gallen** unternommen. Thema war die Suche nach Engeln. Diese spielen gerade in St. Gallen eine grosse Rolle, wie uns die sachkundige Führerin erklärte. Ein gelungener Tag, welchen wir zusammen erleben durften. Besten Dank an Roman.



Die Kirchenpflege hat verschiedenen **Hilfswerken im In- und Ausland** für ihre Arbeit Beiträge zwischen 200.– und 700.– Franken überwiesen. Total wurden 16 000.– Franken bewilligt:

Stiftung Wunderlampe, Winterthur; Stiftung Kind und Familie, Kifa, Zofingen; Jugendseelsorge katholische Kirche, Zürich; Solino der Treffpunkt am Wochenende, Zürich; Spital Bülach; BFT (Schweiz), Basel; Alternative Ottenbach; HIV Zürich; Pro infirmis, Zürich; Kovive, Luzern; Stiftung Monika Heim, Zürich; pro pallium, Zürcher Verein für psychisch kranke Kinder und Jugendliche, Zürich; Schweiz. Flüchtlingshilfe, SFH, Bern; Mädchenhaus Zürich; Beratungsstelle für Frauen-Nottelefon, Winterthur; Krisenintervention Schweiz, Winterthur; PRO FILIA, Zürich; Winterhilfe Bezirk Bülach, Zürich; Sechtbach-Huus, Bülach; Stiftung Dreipunkt, Luzern; Stiftung Mühlehalde, Zürich; Schweiz. Gehörlosenbund, Zürich; Tel.143; SKF Schweiz. Kath. Frauenbund, Luzern; Arche Zürich; TANDEM Bülach; Hospiz Zürcher Lighthouse, Zürich; Stiftung Sozialwerke Pfarrer Sieber, Zürich; insieme-zwirniträff, Glattbrugg; PLUSPORT Volketswil; Sans-papier-Anlaufstelle, Zürich; Stiftung SOS Kinderdorf, Bern; Kirche in Not, Luzern; Miva Wil; Stiftung Kinderspital Kantha Bopha Dr. Beat Richner Kambodscha, Zürich; Stiftung Peter Bachmann, Wagenhausen; Verein Zukunft für Kinder, Flaach; Afganistanhilfe, Schaffhausen; Médecins sans frontières-Suisse, Genève; Kinderhilfe Bethlehem, Luzern; Mission-Projekt Pater Martinho Meyer Brasilien; Noma-Hilfe Erlenbach; Kolping Luzern; Braille without Borders Foundation Switzerland, c/o Hamasil Stiftung CH, Zürich (Kanthari).

Die Kirchenpflege hat die Anschaffung einer **behindertengerechten WC-Anlage** bei der **Kirche Glattfelden** diskutiert und beschlossen, die entsprechenden Planungs-Arbeiten weiterzuführen.

Bei der **Kirche Glattfelden** ist es nötig, die **Linde** zu beschneiden. Ihre Lage ist etwas exponiert, was in der Vergangenheit dazu führte, dass gewisse Äste bei Sturm und Regen abgerissen wurden. Der letzte Beschnitt datiert von vor mehr als 20 Jahren. Die Kirchenpflege hat darum beschlossen, solche Arbeiten einem lokalen Gärtner zu erteilen. Dabei wird ein Kostendach vorgegeben.

Für die neue **Platzgestaltung beim Zentrum Eglisau** wird ein Ausschuss gebildet. Diverse Fachpersonen werden mit einbezogen. Diese Arbeiten wurden durch die Gemeindeversammlung bewilligt.

Nach diversen Problemen und Ausfällen bei der **Orgel in der Kirche Eglisau** wurde als Übergangslösung ein Digitalpiano für 6 Monate gemietet. Dies erlaubt es der Orgelkommission, eine fundierte Empfehlung für eine neue Orgel zu erstellen. Die Kosten-Gutsprache für eine solche Anschaffung wird an der Kirchgemeindeversammlung im Juni 2017 zur Abstimmung gebracht.

Auch diesen Herbst wird die **Orchestergesellschaft Winterthur** in der Kirche Rafz ein Konzert geben. Dabei wird ein neues Bezahlmodell angewandt. Ein fester Betrag, welcher tiefer als bisher ausfallen wird, plus die Kollekte werden als Bezahlung verwendet werden. Genaues Datum und mehr Details werden rechtzeitig im Forum publiziert.

Die Kirchenpflege wünscht Ihnen alles Gute

Für die Kirchenpflege: Brigitte Bonfils

Datenvorschau

April 2017

- Sa 08. 10.00 **«Fiire mit de Chliine»** in der katholischen Kirche Rafz
18.00 Versöhnungsfeier für alle in Eglisau
- So 09. Palmsonntag**
10.00 **Eucharistiefeier** in Rafz mit Palmweihe, Teilnahme der Erstkommunikanten
- Do 13. Hoher Donnerstag**
19.00 **Abendmahl-Gottesdienst** in Rafz
- Fr 14. Karfreitag**
10.00 **«Fiire mit de Chliine»** in der katholischen Kirche Rafz
10.00 **Katholische Kreuzweg-Andacht** in der reformierten Kirche Wasterkingen
14.00 **Ökumenische Feier** auf dem Friedhof Glattfelden
16.00 **Karfreitagsliturgie** in Eglisau, anschliessend Barmherzigkeitsnovene
- Sa 15. Ostern**
17.00 **Familien-Gottesdienst** zu Ostern mit Kinderchor und Osterfeuer in Eglisau
21.00 **Osternachts-Gottesdienst** mit **Osterfeuer** in Rafz
- So 16.** 10.00 **Feierlicher Oster-Gottesdienst** in Glattfelden
- Mo 17.** 10.00 **Ostermontags-Gottesdienst** mit dem ökumenischen Kirchenchor in Eglisau
Di 18. – Fr 21. **Kinderwoche**

Mai 2017

- So 07. 09.00+11.00 **Erstkommunion** in Rafz
- Fr 12. 09.30 **«Fiire mit de Chliine»** in der reformierten Kirche Rafz
- Sa 13. 18.00 **Muttertags-Gottesdienst** mit Kinderchor in Eglisau, anschliessend Abendessen
- So 14. 10.00 **Erstkommunion** in Eglisau
- Mi 17. 14.30 **Treffpunkt 60plus** in Rafz
- Fr 19. 18.00 **HGU-Abschlussgottesdienst** in Rafz
- Mi 24. – So 28. **Jugendreise nach Rom**
- Do 25. Christi Himmelfahrt**
10.00 **Eucharistiefeier** in Eglisau
- Di 30. 09.00 **Mitenand-Gottesdienst** in Rafz

Juni 2017

- So 04. Pfingsten**
10.00 **Eucharistiefeier mit Kreuzeinweihung und ökum. Kirchenchor in Eglisau**
- Mo 05. 09.00+11.00 **Firmung** in Rafz
- Mi 07. 14.30 **Treffpunkt 60plus** in Rafz
- Do 08. 20.00 **Kirchgemeindeversammlung** in Eglisau
- Fr 09. 09.30 **«Fiire mit de Chliine»** in der reformierten Kirche Rafz
- Di 13. 09.00 **Mitenand-Gottesdienst** in Eglisau
- Mo 19. – Fr 23. **Frühlingsreise** nach Portugal
- Do 22. 19.15 **Führung durch das Stromhaus «Burenwisen»** Glattfelden, Verant. der KBB
- So 25. 10.00 **Motorrad-Gottesdienst** in Glattfelden

Juli 2017

- Sa 08. 18:00 **Fluss-Gottesdienst mit Jodelchörli** in Eglisau
- Di 11. 09:00 **Mitenand-Gottesdienst** in Glattfelden

August 2017

- Di 01. 10:00 **Nationalfeiertag: Eucharistiefeier** in Eglisau, Mitwirkung von M. Sandmeier
- Di 15. 09:00 **Mitenand-Gottesdienst** in Rafz
- Sa 26. 18:00 **Segnungs-Gottesdienst zum Beginn des neuen Schuljahres** in Eglisau

September 2017

- Mi 6. – So 10. **Herbstreise nach Meran (I)**